



Alfred PARTH

Erdbau- und Transporte GmbH

A-6460 IMST – Industriezone 61

Tel. 05412/65088 -Telefax 05412/61177 Mobil-Tel. 0664/3512361

E-Mail: alfred.parth@tirol.com <http://members.e-media.at/parth>

Bagger- und Raupenarbeiten, Transporte und Kranarbeiten

Firmenbuchnummer 40583 g Firmenbuchgericht: Innsbruck

F I R M A
KARL Patscheider

UID-Nr. ATU 2926908



TRANSPORTUNTERNEHMEN
ERD- UND STEINBRUCHARBEITEN
STEINBRUCH
FELS- UND SPRENGARBEITEN

6531 RIED Nr. 41
TELEFON 05472 / 6294 od. 2347
TELEFAX 05472 / 6294-7 od. 23477
AUTOTEL 0664 / 1316164 od. 0664 / 338 7764

Forstwegbau – Steinschlichtung - Pflasterungsarbeiten

Exkursion 2



Telf-Petttau

2

Schutzwald reparieren oder Schutzleistungen abgelden?

Die Schutzwaldplattform wirkt

Organisation und Leitung

Dipl.-Ing. Günther Brenner, Bezirksforstinspektion Telfs

Dipl.-Ing. Peter Winkler, Bezirksforstinspektion Imst

Dipl.-Ing. Kurt Ziegner, Landesforstdirektion Tirol

Partner der Exkursion

Vertreter der Marktgemeinde Telfs

Vertreter der Gemeinde Petttau

Vertreter der Gemeinde Ötz

Zeitplan

07.45 Uhr Abfahrt von Innsbruck nach Petttau

08.15 Uhr Basisdaten zum Abgeltungsmodell Petttau-Telfs-Zirl

09.00 Uhr Oberpettau (Mellauner Hof), Parameter »Verjüngbarkeit«

10.00 Uhr Telfs (Sagl), Parameter »Überschirmung« und »Lücken in der Falllinie«

11.30 Uhr Weiterfahrt nach Ötz

12.00 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Präsentation der Schutzwaldpartner der Gemeinde Ötz

14.00 Uhr Vorstellung der Ausgangssituation des Ziel-2-Projektes Ederbach

14.30 Uhr Besichtigung von Projektmaßnahmen im Einzugsgebiet des Ederbaches

15.30 Uhr Schutzwaldpartnergemeinde Ötz, Vorstellung der durchgeführten

Aktivitäten durch Schüler/innen von Ötz

17.00 Uhr Rückfahrt nach Innsbruck



Telfs-Petttau

Beschreibung

Teil I – Schutzwald reparieren oder Schutzleistungen abgelten?

Basisdaten

Beteiligte Gemeinden:

Gemeinde Petttau, Marktgemeinde Telfs, Marktgemeinde Zirl

Gesamtprojektsfläche:

729 ha Wald laut DKM

Petttau 363 ha

Telfs 191 ha

Zirl 175 ha

	Gesamt	Petttau	Telfs	Zirl
Schutzwald im Ertrag	389 ha	138 ha	187 ha	64 ha
Schutzwald außer Ertrag	336 ha	224 ha	4 ha	108 ha
Unproduktiv	4 ha	1 ha		3 ha

Besitzverteilung:

Gemeinden Telfs und Zirl fast 100 % Teilwald (Grundeigentümer jeweils Gemeinde)

Gemeinde Petttau ca. 50 % Teilwald (Grundeigentümer Agrargemeinschaft Unterpetttau) und ca. 50 % Kleinprivatwald.



Telfs-Petttau

Ziel

Von der Subvention zum Leistungsentgelt

Während Subvention einen unzureichenden Waldzustand voraussetzt, der durch Förderung verbessert werden soll, ist Abgeltung ein Entgelt für hohe landeskulturelle Leistungen, soweit deren Bereitstellung in forstlichen Raumplänen vorgesehen ist. Die Nachfrage ist im Waldentwicklungsplan (Wertziffer 3) definiert, daher sollte Abgeltung nur dort erfolgen, wo hohe Leistungen verlangt werden.

Methodik

Die Leistungsfähigkeit wird durch drei Indikatoren beurteilt:

Zur Bestimmung der Schutzerfüllungsfähigkeit werden drei Indikatoren verwendet, wobei für volle Leistungsfähigkeit jeweils 8 Punkte/Indikator vergeben werden:

1. Überschirmung: mindestens 0,7
2. Lücken in der Falllinie
(Daten aus Fernerkundung oder terrestrischer Erhebung)
3. Verjüngbarkeit der landeskulturell notwendigen Baumarten (Basis PNWG)

Parameter »Überschirmung«

Für die Erfüllung der Leistungsfähigkeit hinsichtlich des Parameters »Überschirmung« werden mehr als sieben Zehntel Überschirmung gefordert.

Aus schutzfunktionaler Sicht bedeutet eine hohe Überschirmung hohe Stammzahlen. Davon lassen sich hohe Interzeptions- und Transpirationsraten ableiten. Konsequenzen sind der Aufbau von stabileren Schneedecken. Hohe Stammzahlen wirken sich positiv bei Steinschlaggefahr aus.

Parameter »Lücken in der Falllinie«

In Abhängigkeit von Lückenbreite und Neigung gelten folgende Werte zur Beschreibung der Leistungsfähigkeit des Schutzwaldes hinsichtlich »Lücken in der Falllinie«:

- 70 % Geländeneigung → kleiner als 50 m (Lückenlänge)
- 85 % Geländeneigung → kleiner als 40 m
- 100% Geländeneigung → kleiner als 30 m

Dieser Parameter orientiert sich an den Schweizer Wegleitungen zur minimalen Schutzwaldpflege (WASSER B., FREHNER M. et al.1996). Aus schutzfunktionaler Sicht ist hier vor allem die Vermeidung von Anbruchgebieten von Waldlawinen bzw. Stein-schlag- oder Erosionsgefahren zu nennen.

Die Forderung bezüglich diesem Parameter ist erfüllt, wenn sich je 100 ha Beurteilungsfläche höchstens 5 Lücken i. S. dieser Definition finden.

Im Projekt wurden die Parameter »Überschirmung« und »Lücken in der Falllinie« mittels Luftbildinterpretation durch das Joanneum Research in Graz erhoben, wobei beim Parameter »Lücken in der Falllinie« bereits entwickelte automatische Klassifikationsroutinen aus dem Pilotprojekt Innsbruck zur Anwendung kamen.

Parameter »Verjüngbarkeit«

Insbesondere der Parameter »Verjüngbarkeit« wird mit Hilfe von Indikatoren beurteilt. Die verlangten Soll-Baumarten werden von der potenziellen natürlichen Waldgesellschaft (PNWG) abgeleitet. Es wird unterstellt, dass die Baumarten der PNWG die im Waldentwicklungsplan verlangte Vorrangfunktion, in diesem Modell also Schutzfunktion, optimal unterstützen und nachhaltig gewährleisten. Die Substitution verschiedener Baumarten, die ähnliche Leistungen hinsichtlich der Erhaltung der Schutzfunktion bringen, ist zulässig.

Bei der Ermittlung der Verjüngbarkeit, die mit Hilfe von standardisierten Stichproben-erhebungen erfolgt, handelt es sich nicht um ein klassisches Inventurverfahren. Im Umkreis von 50 m um die Rasterpunkte werden an verjüngungsökologisch günstigen Stellen Huftiereinflüsse erhoben.

Für die Bewertung der Verjüngbarkeit werden bei diesem Verfahren verjüngungsökologische Einheiten (Waldstraten) definiert. Durch die Stratifizierung wird eine Verringerung der Anzahl der Verjüngungsanalysen angestrebt. Sind die verbisempfindlichsten Baumarten im Stratum unter angemessenen waldbaulichen Voraussetzungen verjüngbar, dann sind alle landeskulturell notwendigen Baumarten verjüngbar.

Weitere Merkmale des Projektgebiets Pettnau-Telfs-Zirl:

Teils stark anthropogen beeinflusste Waldbestände (Sekundäre Kiefernwälder) sind eine besondere Herausforderung für die Festlegung der PNWG. Weiters sind in größeren Bereichen des Projektes Teilwälder. Damit liegen Grundeigentum und Nutzungsrechte am Wald bei verschiedenen Personen.

Ergebnisse

Der Waldfachplan als Grundlage

Im Waldfachplan sind die raumrelevanten Daten des Projektgebiets angeführt. Der Waldfachplan dient dem Grundeigentümer bzw. dem Nutzungsberechtigten als Hilfestellung zur waldbaulichen Umsetzung, damit die Schutzleistung des Waldes erhalten bleibt bzw. erreicht werden kann. Er zeigt den Weg zur Erreichung der Abgeltung. Er ist die Grundlage für die vertragliche Vereinbarung und zeigt die Rechte und Pflichten des Waldeigentümers bzw. Nutzers auf.

Detaillierte Ergebnisse werden vor Ort präsentiert. Über die forstpolitischen Konsequenzen, Machbarkeit und Umsetzung des Modells wird die Möglichkeit der Diskussion geboten.



Ötz

Teil II – Die Schutzwaldplattform wirkt

Präsentation der Schutzwaldpartner Gemeinde Ötz

Die Gemeinde Ötz liegt im äußeren Teil des Ötztales, rund 10 km südlich der Einmündung der Ötztaler Ache in den Inn. Neben dem Hauptsiedlungsgebiet am Talboden gehören zu der Gemeinde Ötz mehrere räumlich verteilte Weiler. Ötz hat derzeit 2203 Einwohner. Durch das Gemeindegebiet verläuft die B 186 Ötztal-Straße, die L 237 Kühtai-Straße und die L 310 Piburger Straße. Die Gesamtfläche der Gemeinde Ötz beträgt 2898 ha, davon sind 1649 ha Wald. Der Anteil der aktuellen Waldfläche an der Gemeindefläche beträgt 56,9 %. Nach der aktuellen Ausscheidung der Waldkategorien weisen 88 % der Wälder eine hohe Schutzwirkung auf und sind daher unverzichtbar für den Schutz vor Naturgefahren. Laut dem gültigen Gefahrenzonenplan wird das Gemeindegebiet Ötz derzeit von sechs Wildbächen und fünf Lawinen bedroht. Zusätzlich treten in vielen Bereichen Hangerosionen und Steinschlag auf. Sowohl vom Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Oberes Inntal, als auch von der Bezirksforstinspektion Imst/Silz wurden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Verbauungs- und Schutzwaldverbesserungsmaßnahmen durchgeführt.

Vorstellung der Ausgangssituation des Ziel-2-Projektes Ederbach

Das Projektgebiet befindet sich auf der orographisch rechten Talseite des Ötztales oberhalb des talinneren Siedlungsraumes von Ötz und umfasst im Wesentlichen die bewaldeten Einhänge des Ederbaches sowie den angrenzenden Schutzwaldkomplex oberhalb der Kühtai Landesstraße und der dort befindlichen Siedlung. Die Höhengestreckung reicht von ca. 820 m bis ca. 2200 m Seehöhe (aktuelle Waldgrenze). Der orographisch rechts vom Ederbach liegende Teil des Projektgebietes ist west- bis südwestexponiert, der orographisch links liegende Einhang zum Ederbach ist durchwegs nordwestexponiert. Der Ederbach ist ein tief einerodierender Wildbach mit einer großen Menge von abtransportierbarem Geschiebematerial entlang des Bachlaufes und teilt sich im Oberhangbereich in zwei Gräben auf. Entlang des Bachlaufes befin-



Schutzwaldgemeinde Ötz

det sich eine Vielzahl an Staffelsperren, am Schwemmkegel wurden 1992 von der Wildbach- und Lawinerverbauung Abweisdämme aufgeschüttet, um die Gemeinde Ötz vor Murereignissen zu schützen.

Beim Projektgebiet handelt es sich um steile bis sehr steile Waldkomplexe, die von zahlreichen Rinnen und Gräben, teilweise auch großflächigen Anbrüchen durchzogen bzw. zergliedert werden. Die Bestände erfüllen eine wichtige Schutzfunktion für die Ortschaft am Schwemmkegelbereich. Auf einem Großteil des Projektgebietes ist die Gemeinde Ötz Grundeigentümer, jedoch ist fast die gesamte Waldfläche mit Holz- und Streunutzungsrechten belastet (Gemeindegutswald). Die Bewirtschaftung der Waldflächen erfolgt durch die Holz- und Streunutzungsberechtigten auf in der Natur vermarkten, klein parzellierten Teilwaldflächen. Das Projektgebiet befindet sich nach Mayer im inneralpinen Fichtenwaldgebiet, zentraler Wuchsbezirk, Öztaler Alpen. Bodensaure montane bis subalpine Fichtenwälder sind die überwiegenden Vorkommen.

Im montanen Bereich stocken auf exponierten und trockenen Standorten auch montane Kiefernwälder. An der subalpinen und hochsubalpinen Höhenstufe treten als Waldgesellschaften auch der subalpine Fichten-Zirben-Wald und der subalpine Zirbenwald auf. Im montanen und subalpinen Bereich ist die Lärche spärlich beigemischt. Entlang der Uferbereiche des Ederbaches stockt kleinflächig subalpines Auebüsch. Eine großflächige Latschenbestockung ist im Bereich zwischen 2000 m und 2200 m Seehöhe zu finden. Diese Latschenbestände wurden um 1920 aufgeforstet und erfüllen heute eine wichtige Boden- und Erosionsschutzfunktion. Das Projektgebiet liegt im zentralalpinen Klimabereich, das durch lange und kalte, niederschlagsarme Winter sowie relativ warme Sommer gekennzeichnet ist (Niederschlag: 693 mm pro Jahr; Temperaturmittel: 6,8°C).

Die Bestände des Projektgebietes befinden sich auf kristallinem Grundgestein. Der orographisch rechte Einhang des Ederbaches wird von Granitgneis gebildet, der orographisch linke Einhang sowie der Waldkomplex oberhalb der Kühtaiyer Landesstraße stockt auf Schiefergneis. Entsprechend dem kristallinen Ausgangsgestein kommen überwiegend mittel- bis seichtgründige Böden der Braunerde-Podsol-Reihe vor. Auf Grund der klein parzellierten Teilwaldstruktur und der bisher nicht vorhandenen Erschließung des Projektgebietes sind überwiegend Altholzbestände vorhanden.



Schutzwaldgemeinde Ötz

Die Ausarbeitung und Bewilligung des Ziel-2-Projektes Ederbach war die Grundlage für die Gründung der Schutzwaldpartnerschaft innerhalb der Gemeinde Ötz. Um die Projektziele verwirklichen zu können, mussten bereits bei der Planung des Ziel-2-Projektes durch die Bezirksforstinspektion Imst/Silz neben der Gemeinde Ötz als Grundeigentümer u. a. die Teilwaldberechtigten, die Schafe- und Rinder-Weideberechtigten, die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten, die Wildbach- und Lawinerverbauung, die Gebietsbauleitung Oberes Inntal und die Ötzer Bergbahnen eingebunden werden.

Besichtigung von Projektmaßnahmen im Einzugsgebiet des Ederbaches

Im Bereich des Schwemmkegels des Ederbaches werden sowohl wildbachtechnische Maßnahmen (Abweisdämme) als auch forstliche Schutzwaldverbesserungsmaßnahmen vorgestellt.

Schutzwaldpartnergemeinde Ötz – Vorstellung der durchgeführten Aktivitäten durch Schüler/innen von Ötz

Im Rahmen der Gründung der Schutzwaldpartnerschaft in der Gemeinde Ötz wurden von Schüler/innen der Hauptschule Ötz, der Volksschule Ötz und der Volksschule Ötzerau verschiedene themenbezogene Projekte erarbeitet und der Bevölkerung vorgestellt. Ein Teil dieser von den Schüler/innen erarbeiteten Projekte wird den Exkursionsteilnehmern/innen vorgestellt. Ebenso erfolgt eine Vorstellung der Schutzwaldpartner.